

Waschbär frisst junge Uhus

Prädation vor laufender Webcam

Von Stefan Brücher

Uhu, Bubo bubo, Prädation durch Waschbär, Procyon lotor. – Eurasian eagle-owl, Bubo bubo, predation by raccoon, Procyon lotor.

Am 18. Mai 2021 wurden zwei fünf Wochen alte Uhus an einem Brutplatz in der Eifel Opfer eines Waschbären. Der Vorfall wurde von einer Webcam dokumentiert.¹ STEFAN BRÜCHER, Vorsitzender der Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. (EGE), berichtet für den Kauzbrief über das Geschehen.

Uhus sind kräftig und wehrhaft; bei Bedrohung stellen sie sich auch deutlich größeren Tieren entgegen, sträuben das Gefieder zu einem Rad, fauchen und knappen mit dem Schnabel. Schon ab der dritten Lebenswoche zeigen auch Nestlinge diese Verhaltensweisen. Altvögel attackieren zudem potentielle Fressfeinde wie Füchse, Marder oder Hunde und in der Dunkelheit auch Menschen, wenn diese jungen Uhus zu nahekommen. Dank des lautlosen Flugs und den beachtlich großen Krallen der Uhus erreichen solche Attacken zumeist die bezweckte Wirkung.

Nach meiner Einschätzung sind Uhus in der Nestlings- und Infanteristenphase insbesondere dann einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Prädatoren zu werden, wenn beide Altvögel abwesend sind. Während das Männchen Nahrung beschafft, beteiligt sich das Weibchen daran erst, wenn es notwendig ist. Im Idealfall ist dies erst der Fall, wenn die Jungvögel mindestens vier bis fünf Wochen alt sind. Je früher das Weibchen sich an der Jagd beteiligen muss, umso größer sind die Gefahren für den Nachwuchs, Opfer von Prädatoren zu werden. Ein Bewachen auch älterer Nestlinge können sich nur Revierpaare mit sehr guter Nahrungsverfügbarkeit oder sehr erfolgreich jagenden Männchen „leisten“. Diese möglichen Zusammenhänge lassen sich als natürliches Regulativ für die Reproduktionsrate von Uhus in Abhängigkeit von der verfügbaren Nahrung interpretieren.



Abb. 1: Die vom Waschbären bevorzugten, waldähnlichen Strukturen reichen annähernd bis zum Brutplatz hinab (Foto: STEFAN BRÜCHER).

An dem seit dem Jahr 2008 mittels einer Webcam beobachteten Brutplatz in der Eifel konnten mehrere Auseinandersetzungen von Uhus mit Füchsen und Mardern dokumentiert werden (Abb. 1). Zwei Marderbesuche wurden vom brütenden Weibchen abgewehrt. Ein Ei wurde im Verlaufe einer solchen Auseinandersetzung durch den in das Gelege fallenden Marder zerstört. Die Füchse näherten sich dem Brutplatz von oben, wurden vom brütenden Weibchen frühzeitig bemerkt und mit Drohgebärden vertrieben. Ähnliches Abwehrverhalten konnten wir auch beim Uhumännchen beobachten. Am 3.11.2018 nach Sonnenuntergang griff das Weibchen im Bereich seines traditionellen Nistplatzes einen Fuchs an. Dieser drehte zufällig im letzten Moment leicht den Kopf, so dass die Krallen des Uhus nicht das Gesicht des Fuchses trafen, in das sie zielten. Der Fuchs kam deswegen mit einem Rempler am Hinterkopf buchstäblich davon – und dies, ohne den Uhu überhaupt als Angreifer auszumachen. Zumindest verließ dieser Prädator das Nest sichtlich verunsichert und verängstigt. Seitdem ist der Fuchs nicht zum Brutplatz zurückgekehrt.

Am 18.05.2021 trat nun nachweislich ein Prädator hinzu – ein Waschbär, und er hatte auf Anhieb „Glück“: Unbemerkt von den mit der Jagd beschäftigten Altvögeln kletterte er gegen 4 Uhr behände in die Brutnische der Uhus und tötete zunächst den größeren und dann den kleineren der beiden 36 und 34 Tage alten Jungen. Außer einem kurzen Moment, in dem ihm ein strampelnder Junguhu beinahe ins Auge gegriffen hätte, hatte der Waschbär leichtes Spiel. Er hielt sich annähernd eine Stunde im Nestbereich auf und verzehrte nur einen Teil der Opfer (Abb. 2-4). Bei einem Besuch in der darauffolgenden Nacht fraß der Waschbär erneut an den getöteten Tieren. Danach tauchte er nicht mehr im Uhunest auf.

Beide Altvögel bemerkten den Waschbären nicht und erkannten auch in den Überresten nicht ihren Nachwuchs; auch nicht, als sie später selbst daran fraßen. Noch Tage später suchten die Uhus nach den Jungen, lockten mit Bettelrufen und brachten Nahrung ans Nest, ohne dafür einen Abnehmer zu finden.

Nach Auskunft des Waschbär-Spezialisten DR. ULF HOHMANN (schriftl. Mitteilung vom

¹ <https://uhu.webcam.pixtura.de/>



PIXTURA Uhu-Webcam 1 2021-05-18 03:44:40



Abb. 2: Der Washbär über dem vorderen Junguhu. Der zweite Jungvogel nimmt eine Abwehrhaltung an (Fotos 2-4: Aufnahmen mithilfe einer Webcam).

PIXTURA Uhu-Webcam 1 2021-05-18 03:44:47



Abb. 3: Der zweite und deutlich kleinere Uhu griff den Washbären nur selten an.

PIXTURA Uhu-Webcam 1 2021-05-18 03:45:12



Abb. 4: Der attackierte Jungvogel versucht sich mit Flügelschlägen zu wehren. Der Washbär warf sich bäuchlings auf den Junguhu, dessen wehrhafte Füße meist rechts und links des Washbären wirkungslos strampelten.

20.05.2021) handelt es sich bei dem betreffenden Washbären um ein jüngeres, maximal zweijähriges Männchen.² Inwiefern das Tier ortsansässig ist und damit die erhöhte Wahrscheinlichkeit für einen erneuten Übergriff am selben Brutplatz in den Folgejahren gegeben sein könnte, lässt sich nicht beurteilen. Washbären nehmen gewohnheitsmäßig eher kleinere Nahrungsmengen auf; große Beutetiere wie junge Uhus sind im Nahrungsspektrum eine Ausnahme. Auch das Verhalten, größere Beute- bzw. Nahrungsmengen an Ort und Stelle zu belassen, ist für diese Art typisch. Füchse hingegen versuchen ihre Beute mitzunehmen. Dieser Unterschied kann bei der Aufklärung von Verlustursachen, z. B. auch bei Junguhus, hilfreich sein.

Nach meiner bisherigen Einschätzung ist ein Großteil der in der Eifel gelegenen Brutnischen nicht von Washbären bedroht. Viele Nistplätze liegen ausreichend weit von Wäldern entfernt und eher in der offenen Landschaft. Zudem befindet sich ungefähr ein Drittel der Brutplätze in den Wänden von Steinbrüchen, die für Washbären kaum erreichbar sind. Anders verhält es sich hingegen bei vielen natürlichen Nistplätzen des Uhus in Naturfelsen, die zudem meist im oder in der Nähe von Wäldern liegen. Der beschriebene Brutplatz ist seit 1980 durchgehend vom Uhu besiedelt. In den vergangenen zehn Jahren schritt das Paar, vermutlich wegen begrenzter Nahrungverfügbarkeit, zweimal nicht zur Eiablage. 2021 ist nun das dritte Jahr ohne Nachwuchs.

Eine Belastung für die einheimischen Arten ist der aus Nordamerika stammende Washbär in jedem Fall. Die Webcam-Beobachtung des Brutfelsens wird in den kommenden Jahren weitergeführt und auch andere Brutplätze werden auf mögliche Verluste durch Washbären genauer kontrolliert. Der im Ahrtal gelegene Platz liegt im Herzen der ca. 200 Uhupaare zählenden Eifel und der Bestandstrend dieser großen Eulenart zeigt hier ungebrochen weiter nach oben. Erst im Jahr 2021 erschloss sich der Uhu erstmals neue Nistplätze an einer Autobahnbrücke und einem Hochspannungsmasten (an beiden Bauwerken in Wanderfalkennistkästen). Bisher konnten keine Einflüsse des Washbären auf die Bestandsverdichtung festgestellt werden. Wir bleiben dennoch wachsam.

Stefan Brücher
egeeulen@t-online.de
Breitestraße 6, D-53902 Bad Münstereifel

² ULF HOHMANN ist Coautor des in mehreren Auflagen bei Oertel + Spörer, Reutlingen, erschienenen Buches „Der Washbär“.

